

Predigt am Ewigkeitssonntag in Nürnberg und Crailsheim (23.11.2025)

Matthäus 25, 1-13

Die Gnade unsers Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

- 1** *(Jesus sprach zu seinen Jüngern) Dann wird das Himmelreich gleichen zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen und gingen hinaus, dem Bräutigam entgegen.*
- 2** *Aber fünf von ihnen waren töricht und fünf waren klug.*
- 3** *Die törichten nahmen ihre Lampen, aber sie nahmen kein Öl mit.*
- 4** *Die klugen aber nahmen Öl mit in ihren Gefäßen, samt ihren Lampen.*
- 5** *Als nun der Bräutigam lange ausblieb, wurden sie alle schläfrig und schliefen ein.*
- 6** *Um Mitternacht aber erhob sich lautes Rufen: Siehe, der Bräutigam kommt! Geht hinaus, ihm entgegen!*
- 7** *Da standen diese Jungfrauen alle auf und machten ihre Lampen fertig.*
- 8** *Die törichten aber sprachen zu den klugen: Gebt uns von eurem Öl, denn unsre Lampen verlöschen.*
- 9** *Da antworteten die klugen und sprachen: Nein, sonst würde es für uns und euch nicht genug sein; geht aber zu den Händlern und kauft für euch selbst.*
- 10** *Und als sie hingingen zu kaufen, kam der Bräutigam; und die bereit waren, gingen mit ihm hinein zur Hochzeit, und die Tür wurde verschlossen.*
- 11** *Später kamen auch die andern Jungfrauen und sprachen: Herr, Herr, tu uns auf!*
- 12** *Er antwortete aber und sprach: Wahrlich, ich sage euch: Ich kenne euch nicht.*
- 13** *Darum wachet! Denn ihr wisst weder Tag noch Stunde.*

Herr Gott, himmlischer Vater, heilige uns in der Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit. Amen.

Liebe Brüder und Schwestern in Christus,

1.

morgen ist er da, dein großer Tag. Du hast ein Bewerbungsgespräch. Es geht um viel. Du hast die schicken Klamotten noch einmal anprobiert und deine persönliche Vorstellung samt dem lockeren Lächeln vor dem Spiegel unzählige Male geprobt. Alles passt. Morgen wird dein großer Tag! Mit diesen Gedanken gehst du ins Bett und stellst den Wecker.

Als er am Morgen klingelt, starrst du fassungslos auf die Zeiger: „Das darf doch nicht wahr sein, nein – nicht heute!“ Du hast verschlafen. Vor einer Stunde wäre dein Gespräch gewesen. Aber jetzt ist es zu spät. Dicke Tränen laufen dir die Wangen hinunter.

Die Tränen wecken dich aus deinem Albtraum. Der Wecker zeigt erst kurz nach Mitternacht. An Schlaf ist nicht mehr zu denken. – Viele Menschen kennen solche Träume vom Zuspätkommen. Mancher findet ihretwegen vor belastenden Tagen kaum Schlaf. Schrecklich!

2.

Das Gleichnis Jesu aus unserem heutigen Predigtwort kann einem noch viel schrecklichere Albträume bereiten, geht es doch nicht nur um einen neuen Job oder gute Zukunftsperspektiven für die nächste Zeit. Sondern hier geht es um die Perspektive für die Ewigkeit. Hier die Klugen, dort

die Törichten (also die Dummen). Hier das Fest, dort die, die zu spät kommen. Gerettet oder ewig verloren. Die Vorstellung, da zu spät zu kommen, kann wirklich Angst auslösen.

Doch Jesus erzählt uns dieses Gleichnis nicht, damit wir vor Angst um den Schlaf gebracht werden. Sondern sein Ziel der Erzählung ist, dass wir uns vorbereiten, solange noch Zeit dazu ist. Dass wir bereit sind. Dass wir die Beschäftigung mit Gott nicht immer wieder auf morgen verschieben, sondern heute, jeden Tag aufs Neue, bereit sind. Damit wir dann auch beim herrlichen Fest am Ende dabei sind, und dieses nicht verpassen. Dass lässt uns in dieser Predigt am heutigen Ewigkeitssonntag betrachten.

3.

Zehn Brautjungfern bereiten sich darauf vor, den Bräutigam zu empfangen. Dieser ist, wie es wohl damals üblich war, zunächst in das Haus der Brauteltern gegangen, um dort mit den Brauteltern über den angemessenen Brautpreis zu verhandeln. Mitunter konnte das länger dauern, bis man sich einig war. Doch dann kam der große Augenblick: Der Bräutigam nahm die Braut und führte sie aus dem Haus ihrer Eltern in sein eigenes Haus. Damit war für alle erkennbar: Die beiden gehören fortan zusammen, sie sind jetzt verheiratet. Und diesen entscheidenden Augenblick des Heimholens der Braut in einem festlichen Brautzug wollten die Brautjungfern natürlich nicht verpassen.

4.

Doch weil sich die Verhandlungen im Haus der Brauteltern so lange hinzogen, wurden sie schließlich alle müde und schliefen ein. Um Mitternacht aber, also zu einer Stunde, wo es eigentlich keiner mehr vermutet, ist es dann soweit. Ein lautes Rufen erhebt sich und verkündigt, dass der Bräutigam kommt.

Jesus warnt uns mit diesem Gleichnis: Das Weltende kommt dann, wenn es niemand vermutet. Keine Berechnungen dieser Welt können darauf vorbereiten. Keine Spekulationen und Hellseherei werden den genauen Zeitpunkt vorhersagen. Nein, überraschend und unerwartet kommt das Ende. Und das heißt ja auch für uns: Wenn du glaubst, es reiche dich später noch mit Jesus und dem Glauben zu beschäftigen, später, wenn du irgendwann mal Zeit dafür hast, dann irrst du dich gewaltig! Du weißt nicht, wie viel Zeit dir noch bleibt. Du weißt nicht, wie oft du in deinem Leben hier auf Erden morgens noch aufwachen wirst. Du weißt nicht, wie viele Jahre, Tage oder Stunden dir noch bleiben. Und wenn du glaubst, es reicht, eine fromme Großmutter gehabt zu haben, in deren Windschatten du gleichsam mit in den Himmel rutschen kannst, dann liegst du völlig daneben!

Sondern: Bereite dich vor, heute, jetzt. Diese Botschaft will Jesus uns durch das Gleichnis mitgeben.

5.

Beachtlich ist aber auch: Keine der Brautjungfern war wach geblieben. Weder die klugen noch die törichten. Alle schliefen ein.

Da finde ich mich als Mensch wieder: in meiner Mangelhaftigkeit und Fehlbarkeit. Ich wollte zwar so gerne wach bleiben, aber allzu schnell hatte mich dann doch die Müdigkeit übermannt und ich bin eingeschlafen. Sprich: Ich habe die Ewigkeit aus den Augen verloren. Aber wer kann das auch schon - dauernd an seine Endlichkeit zu denken? Beim Essen, beim Arbeiten, und was der liebe lange Tag noch so für uns bereit hält... ständig die Ewigkeit vor Augen? Ist das nicht unmöglich?

Aber wir erkennen an dem Gleichnis: Das Einschlafen ist nicht das eigentliche Problem. Dass wir als Sünder auf dieser Welt leben und immer wieder an Gott, unserem allmächtigen Schöpfer schuldig werden, ist kein Grund, die Ewigkeit getrennt von Gott zu verbringen. Nein.

Sondern der entscheidende Unterschied zwischen den Klugen und Törichten ist der fehlende

Nachschub an Öl. So tritt Jesus in diesem Gleichnis allen Ängsten entgegen, in diesem Leben perfekt vor Gott sein zu wollen. Wir müssen als Christen nicht immer mehr und mehr leisten, nicht eine immer bessere Performance hinlegen, um in den Himmel zu kommen. Nein.

Sondern unser Herr Jesus Christus wird bei seinem Wiederkommen nur Sünder finden, also Menschen, die in ihrem Leben immer wieder geistlich schwach geworden und eingeschlafen sind. Das wirft sicherlich kein gutes Licht auf uns Menschen – aber es ist die Wahrheit. Wir sind Sünder.

6.

Und trotzdem können fünf der Brautjungfern beim Fest dabei sein, und zu Fünfen sagt der Herr: **„Ich kenne euch nicht!“** Auf die Wiederkunft Christi vorbereitet zu sein, heißt also etwas anderes, als sündlos zu leben. Sondern Jesus zielt auf den Vorrat von Öl ab, den wir bei uns haben. Jesus möchte, dass wir grundsätzlich auf unser Sterben und auf seine Wiederkunft vorbereitet sind.

Wie das geht? Wie bekommen wir so einen Vorrat an Öl? Jesus selbst hat gesagt: *„Wer glaubt und getauft wird, der wird selig werden!“* (Markus 16, 16) Durch die Taufe bekommst du den Ölkrug geschenkt, mit dem du die Lampe deiner Taten immer wieder füllen kannst, sodass diese deinen Glauben hell in die dunkle Nacht hinaus strahlen. Und dieser in der Taufe geschenkte Ölkrug wird immer wieder gefüllt, solange wir bei Jesus sind. Wie Jesus auch gesagt hat: *„Wenn ihr bleiben werdet an meinem Wort, so seid ihr wahrhaftig meine Jünger.“* (Johannes 8, 31) Wenn wir bei ihm bleiben, ihm nachfolgen, dann wird Öl in unsere Glaubenslampen gegossen. Wenn wir auf sein Wort hören, dann füllt sich der Pegelstand dieses Gefäßes wieder.

7.

Liebe Brüder und Schwestern, es gibt Situationen im Leben, in denen Menschen Entscheidendes verpassen. (Das passiert nicht nur in Alpträumen.) Sie verschlafen Termine, verpassen den Flieger, oder schlafen am Steuer ein. Mancher will sich nach einem Streit aussprechen und versöhnen und denkt: *Morgen!* und jeden Tag wieder: *Morgen!*, und dann kommt die Todesnachricht ins Haus. Zu spät! Ja, man kann Entscheidendes im Leben verpassen.

Aber Jesus will uns mit seinem Gleichnis nicht in Angst und Schrecken versetzen. Er will nicht, dass wir uns jeden Tag bibbernd fragen: *„Reicht das, was ich getan habe? Ist es genug?“* Nein, denn Angst lähmt, zerstört, blockiert. Sondern Jesus lädt uns ein, den Glauben an Gott nicht vor uns her zu schieben, sondern ihn bewusst zu ergreifen, und in diesem Glauben unser Leben bewusst zu gestalten und zu führen. Und dieser Glaube lenkt unseren Blick ja eben gerade von uns und unseren Problemen weg, hin auf ihn, unsern wunderbaren Herrn und Erlöser. Er ist der Bräutigam, der losgezogen ist, die Braut heimzuholen. Er hält die Hochzeit mit ihr. Und wir, liebe Brüder und Schwestern, sind dabei. Nicht, weil wir fehlerlos sind, nicht, weil wir allezeit so toll gewacht hätten. Nein, sondern weil er, unser Heiland und Herr, uns das schenkt. Er hat uns den Krug mit Öl geschenkt, den wir immer wieder an sein Kreuz gestellt haben, wo er uns diesen Krug mit Öl immer wieder füllt. Deshalb haben wir Öl, und werden schließlich dabei sein bei der großen Feier im Himmel bei Gott.

8.

Liebe Brüder und Schwestern, die himmlische Hochzeitsfeier steht kurz bevor. Alle Zeichen der Zeit deuten darauf hin. Darum: Lauf nicht weg! Bleib hier bei Gottes Wort! Denn Jesus Christus ist schon da – unsichtbar im Glauben und er spricht: *„Ja, ich komme bald. – Amen, ja, komm, Herr Jesus!“* (Offenbarung 22, 20) Amen.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in + Christus Jesus. Amen.

Predigtlied: Jerusalem, du hochgebaute Stadt (ELKG² 792)

(Pfarrer Renatus Voigt, Nürnberg)